

Wilhelmsthal

It. Bach amtierte im Jahre 1841 hier als Pfarrer und zwar seit 1833: Anton Simon, zuvor Kaplan in Schreckendorf, geb. in Schlegel. Bis 1844 war er Pfarrer in Wilhelmsthal. Dann übernahm er die Pfarrei Langenbrück, wo er bis zu seinem Tode am 21.1.1867 wirkte. Dessen Nachfolger war: Josef Reinelt. Wann er hier sein Amt antrat, ist nicht bekannt. Wedekind nennt ihn im Jahre 1857 als Pfarrer hieselbst. Er hat ein hohes Alter erreicht und war kurz vor 1890 hier noch tätig. Sein unmittelbarer Nachfolger dürfte schon gewesen sein: Masur. Dieser stammte wohl aus der Diözese Breslau. Er amtierte hier bis 1900 und vielleicht noch die nächsten Jahre, dann ging er als Pfarrer in die Diözese Breslau. Im Jahre 1921 war er Pfarrer in Stuben bei Dyherrnfurth. Dessen Nachfolger war:

Paul Tschoepe, geb. 1.3.1871 in Habelschwerdt, gew. 21.6.1897. Er ging 1936 in den Ruhestand und starb im folgenden Jahre. 1.8.1936 - 1944: Bruno Klesse, geb. 3.4.1896 in Niederhamnsdorf, Lehrersohn, geweiht 23.4.1922, Kaplan in Ludwigsdorf, Reinerz, Kuratus in Wölfelsgrund. Während seiner Amtszeit wurde in Wilhelmsthal ein neues Pfarrhaus gebaut, das alte war unbrauchbar geworden. Pfarrer Klesse starb am 10.10.1944. Während seiner in den letzten Jahren bestehenden Kränklichkeit unterstützte ihn in den schriftlichen Arbeiten und in Erteilung von Seelsorgestunden seine Schwester, die Ursulinerin Vinzentia (Maria Klesse), die durch nationalsozialistische Verfügung ihr Kloster hatte verlassen müssen. Als sein Nachfolger wurde im März 1945 eingeführt: Erich Kapaun, geb. 26.11.1903 in Neurode als Sohn eines Textilfabrik-Saalmeisters, geweiht am 1.9.1935 in Breslau, Kaplan in Altomnitz, Rückers und Landeck.

In Rückers und Landeck wurde er 5 oder 6 mal von kirchenfeindlichen Personen bei der Gestapo denunziert und von derselben verhört. Vor dem Konzentrationslager blieb er nur durch das vermittelnde Bemühen eines ruhig gesinnten Gestapo-Mannes in Breslau verschont.

1945, am Tage vor dem Weihnachtsabend wurde das Pfarrhaus in Wilhelmsthal durch Polen geplündert und dabei die im Pfarrhaus weilenden Eltern des Pfarrers gründlich beraubt.

Am 25.9.1946 mußte Pfarrer Kapaun die Heimat verlassen.

Patron der Pfarrkirche: war zuletzt: Die Erben des Prinzen Friedrich Heinrich von Preußen als Besitzer der Herrschaft Seitenberg. Im Jahre 1891 verzichtete die 1581 gegründete Stadt Wilhelmsthal, deren Stadtbuch im Jahre 1582 am 5.8. beginnt, auf ihre Stadtrechte und wurde von da an wie eine Dorfgemeinde verwaltet. Aus Wilhelmsthal stammte der am 16.5.1828 verstorbene Erzpriester und Pfarrer in Lindenau/Schlesien namens Gotwald, der bei seinem Tode ein Kapital zur Begründung eines Armenhauses oder Spitals vermachte. (So Wedekind, S. 752).

Die Pfarrei umfaßt die Orte Wilhelmsthal, Dürreberg, Kamnitz, Neumohrau und Johannesberg. Im Jahre 1941 zählte sie 1353 Katholiken, 46 Andersgläubige.

Titel der Pfarrkirche: St. Josef.

Titel der Begräbniskirche in Johannesberg: St. Johannes Nepomuk.

Kirchweihfest in Wilhelmsthal: 1. Sonntag im Oktober.

Kirchweihfest in Johannesberg: 4. Sonntag im Oktober.

Quellen: Zusammenstellung des Verfassers.